

Beiträge zur Fortschreibung der Florenliste Deutschlands (*Pteridophyta*, *Spermatophyta*) – Achte Folge

KARL PETER BUTTLER & RALF HAND

Zusammenfassung: In dem Beitrag sind weitere Nachträge und Korrekturen zur 2008 veröffentlichten „Liste der Gefäßpflanzen Deutschlands“ zusammengestellt und kommentiert. 22 Taxa, darunter 3 eingebürgerte Neophyten, müssen der Liste hinzugefügt, 4 Taxa müssen gestrichen werden.

Abstract: Contributions to an updated list of the German flora (*Pteridophyta*, *Spermatophyta*) – Eighth instalment. Further additions and corrections to the “List of vascular plants of Germany” published in 2008 are presented. 22 taxa, including 3 established aliens, have to be added, 4 taxa have to be omitted.

Karl Peter Buttler
Orber Straße 38, 60386 Frankfurt am Main;
kp.buttler@t-online.de

Ralf Hand
Botanischer Garten und Botanisches Museum
Berlin-Dahlem, Freie Universität Berlin,
Königin-Luise-Straße 6–8, 14195 Berlin;
ralfhand@gmx.de

Allgemeine Erläuterungen zu den Beiträgen finden sich in den vorigen Folgen. Die Reihe soll Änderungen, Ergänzungen und Korrekturen an der Florenliste Deutschlands (BUTTLER & HAND 2008) übersichtlich dokumentieren. Wie die Florenliste beschränken sich die Nachträge auf einheimische und fest etablierte Sippen. Die nomenklatorischen Autoren sowie bibliographischen Details sind über die online zugängliche ausführliche Version der deutschen Florenliste erschlossen (<http://www.kp-buttler.de/>).

Änderungen in der Florenliste

- + neue Sippe oder neues Synonym
- nicht vorkommend oder nicht etabliert
- K Korrektur oder Neubewertung
- 1 Verweis auf den folgenden Kommentar

- Astragalus onobrychis ► 2
- Centaurea stenolepis ► 4
- K Draba boerhaavii ► 5
- K Draba spathulata
- + Erigeron macrophyllus ► 6
- + Erigeron acris subsp. macrophyllus
- Leonurus cardiaca subsp. villosus ► 9
- + Leonurus quinquelobatus
- + Linaria genistifolia (subsp. genistifolia) N ► 10
- K Malus pumila ► 11
- K Malus domestica
- K Matricaria chamomilla ► 12
- K Matricaria recutita
- + Nonea versicolor N ► 14
- + Orobanche kochii ► 16
- Pulsatilla grandis ► 17
- + Ranunculus seguieri ► 18
- + Rhododendron luteum N ► 19
- K Rubus bergii (R) ► 21
- K Rubus vigorosus
- K Rubus costaeifolius (R) ► 21
- K Rubus longior
- K Rubus horrefactus (C) ► 22
- K Rubus tuberculatus
- Rubus leptophyllus (R) ► 23
- + Rubus pseudolusaticus (R) ► 24
- K Rubus umbrosus (R) ► 25
- K Rubus pyramidalis
- K Sorbus xdecipiens (S. aria × torminalis) ► 30
- K Sorbus acutiloba
- K Sorbus acutisecta
- K Sorbus cochleariformis
- K Sorbus heilingensis
- K Sorbus isenacensis
- K Sorbus multicrenata
- K Sorbus parumlobata
- + Sorbus subdanubialis ► 31
- + Taraxacum atroviride (Rud) ► 32
- K Taraxacum bellicum (Ery) ► 33
- K Taraxacum prunicolor
- + Taraxacum filidens (Rud) ► 32
- + Taraxacum flavostylum (Rud) ► 32
- + Taraxacum freticola (Rud) ► 32
- + Taraxacum glossodon (Rud) ► 32

- + *Taraxacum incisiforme* (Rud) ► 32
- + *Taraxacum macrolobum* (Rud) ► 32
- + *Taraxacum lindstroemii* (Rud) ► 34
- + *Taraxacum obnubilum* (Rud) ► 32
- + *Taraxacum schroeterianum* (Rho) ► 32
- K *Taraxacum spurium* (Pal) ► 35
- K *Taraxacum subdolum* (Pal)
- + *Taraxacum unidentatum* (Rud) ► 32
- + *Taraxacum violaceifrons* (Rud) ► 32
- + *Thesium pyrenaicum* subsp. *alpestre* ► 36

Rho = *Taraxacum* sect. *Rhodocarpa*

Anmerkungen zu Taxonomie, Nomenklatur und Etablierungsstatus

- Aegonychon, Buglossoides ► 1
- Calystegia, Convolvulus ► 3
- Hieracium stenoplectum ► 7
- Koeleria ► 8
- Minuartia ► 13
- Nymphaea ► 15
- Rosa mollis, R. villosa ► 20
- Rubus uncimontanus (R) ► 26
- Scorzonoides helvetica ► 27
- Setaria ► 28
- Solidago virgaurea ► 29
- Wahlenbergia hederacea ► 37

Anmerkungen

1. *Aegonychon* / *Buglossoides*

An die Abtrennung der Rindszungen (*Buglossoides*) von den Steinsamen (*Lithospermum*) haben sich die europäischen Botaniker weitgehend gewöhnt. Kaum eine Flora oder Florenliste der letzten Jahre folgte dem nicht. Merkwürdig erschien dennoch, warum ausgerechnet der Purpurrote Steinsame, eine ausdauernde Staude, weiterhin mit den annuellen Rindszungen zusammengefasst wurde. CECCHI & al. (2014) haben nun fast alle Taxa des Formenkreises, darunter einige mediterrane Sippen untersucht. Abgeglichen werden molekularbiologische Ergebnisse mit solchen zur Morphologie der Blüten, Früchte und Pollenkörner. Als Ergebnis plädieren die Autoren dafür, *Buglossoides* für die annuellen Sippen zu reservieren. Die übrigen Sippen werden auf die Gattungen *Lithospermum* s. str., *Glandora* (mediterran) und *Aegonychon* aufgeteilt. Zur letztgenannten, be-

reits Anfang des 19. Jahrhunderts geschaffenen Gattung gehört neben zwei mediterranen Sippen auch der Purpurrote Steinsame, *A. purpureo-caeruleum*.

Bei Betrachtung der auf den Sequenzierungen beruhenden Phylogramme stellt sich schon die Frage, warum *Lithospermum* im weiten Sinne überhaupt zergliedert wurde. Zwar präsentieren sich die nicht eben artenreichen Segregatgattungen teilweise mit erheblichen morphologischen Differenzierungen, etwa bei der Fruchtgestalt. Der dargebotene Gattungsschlüssel ergeht sich nach der Ausschlüsselung der annuellen *Buglossoides*-Sippen aber in recht vielen Relativierungen, was letztlich auf die gar nicht so deutliche Unterscheidbarkeit der übrigen Gattungstaxa hindeutet. Eine Sammelgattung mit nunmehr abgesicherter infragenerischer Gliederung ließe sich wohl ebenfalls guten Gewissens vertreten.

Am Rande gestreift wird erneut die Taxonomie der annuellen *Buglossoides*-Sippen. Was aber immer noch fehlt, ist eine gründliche taxonomische Revision von Material aus dem gesamten Areal und eine übersichtliche Zusammenstellung aller Synonyme, zumal die mehrfachen Neubewertungen und Namensänderungen der letzten Jahre für ein ziemliches Chaos gesorgt haben.

2. *Astragalus onobrychis*

Die Art wird in Deutschland, auch in Bayern (LIPPERT & MEIEROTT 2014) als nicht indigen und nicht etabliert angesehen. Entsprechend dem Konzept der Florenliste ist sie zu streichen.

3. *Calystegia* / *Convolvulus*

Im deutschsprachigen Raum kaum beachtet wurden bisher Ergebnisse phylogenetischer Studien, denen zufolge die Gattung *Calystegia* nicht zu halten sei. Auch WILLIAMS & al. (2014) gelangen neuerdings zu ähnlichen Resultaten wie in früheren Untersuchungen (die an genannter Stelle kurz referiert werden). Die relativ artenarme Gattung scheint demnach nur eine etwas abweichende Linie zu sein, die tief in die ungleich artenreichere (und variabelere) Gattung *Convolvulus* eingebettet ist. Nach Monophylie-Kriterien wäre letztgenannte dann paraphyletisch. Da die Unterschiede zwischen den beiden Gattungen nicht besonders deutlich ausgeprägt sind, sei die Prognose gewagt, dass sich *Caly-*

stegia nicht mehr lange wird halten können. In der neuen französischen Flora wurde die Zusammenfassung der Gattungen bereits umgesetzt (TISON & DE FOUCAULT 2014) – also letztlich die Rückkehr zum ursprünglichen linnéischen Gattungskonzept.

4. *Centaurea stenolepis*

Die Angaben für Vorkommen in Bayern beruhen auf Untersuchungen Ende der siebziger Jahre, die von GRAU (1980) veröffentlicht wurden. Die Pflanzen gehören, wie LIPPERT & MEIEROTT (2014) jetzt zurecht feststellen, nicht zu der pannonischen Art, die westwärts nur bis Ostösterreich verbreitet ist. Die so bezeichneten Pflanzen gehören zu Hybridpopulationen, was bereits Krähenbühl in den achtziger Jahren festgestellt hat (unveröffentlicht). Welche Arten an den Hybridisierungen beteiligt waren, bleibt zu untersuchen. Vermutet werden *C. pseudo-phrygia* und *C. stenolepis*, doch kommen auch andere Arten in Frage. Nach dem Gesagten ist *C. stenolepis* aus der Florenliste von Deutschland zu streichen. Ob die für Baden-Württemberg unter diesem Namen gemeldeten unbeständigen Adventivvorkommen wirklich zu der Art gehören, bleibt bis zu einer Klärung offen.

5. *Draba boerhavii*

Der bisher für die Sippe der vormaligen Gattung *Erophila* verwendete Name ist illegitim und muss durch *D. boerhavii* ersetzt werden (RAUS 2014).

6. *Erigeron macrophyllus*

Nach unpublizierten Revisionsergebnissen ist die Sippe in Bayern nachgewiesen (LIPPERT & MEIEROTT 2014). Wie bevorzugen – wie bei den anderen Taxa der *E.-acris*-Artengruppe – allerdings den Artrang.

7. *Hieracium stenoplectum* (H)

Die Sippe wurde jüngst im Allgäu nachgewiesen (MAYER 2014), wodurch ihr Vorkommen in Deutschland endgültig abgesichert ist (siehe bereits DÖRR & LIPPERT 2004 zum vormals etwas zweifelhaften Vorkommen).

8. *Koeleria*

QUINTANAR & CASTROVIEJO (2014) haben bei der *Koeleria*-Revision hauptsächlich Material aus Südwesteuropa (von Italien und der Schweiz westwärts) und Nordwestafrika bearbeitet.

Deutschland ist aber indirekt betroffen, als vier der sechs einheimischen Sippen behandelt sind. Die Revision macht einen insgesamt sehr heterogenen Eindruck. Infolge der Beschränkung auf einen Ausschnitt des Gattungsareals werden nur die Sippen vor allem Spaniens und der Atlasländer detailliert untersucht und ein differenziertes Konzept mit eng umgrenzten Arten und Unterarten angewandt. Dagegen wird die Sektion *Koeleria*, die ostwärts bis weit nach Eurasien verbreitet ist, eher pauschal abgehandelt. Zahlreiche Sippen werden in einer weit gefassten *K. pyramidata* zusammengefasst:

K. pyramidata subsp. *pyramidata*: *K. pyramidata*, *K. macrantha*, (hier ist die nicht genannte *K. grandis* anzuschließen)

K. pyramidata subsp. *arenaria*: *K. arenaria*, (*K. albescens*, nicht in Deutschland)

Wenig widersprüchlich sind die Meinungen zu *K. vallesiana*, die zur Sektion *Imbricatae* gehört. Formal ist anzumerken, dass MANN (in OPIZ 1824, als „*Köleria mollis*. Mann“) der Autor von *K. mollis* ist (falsch: MANN ex OPIZ). Aus mitteleuropäischer Sicht besteht derzeit kein Anlass, der von den spanischen Autoren vorgeschlagenen Taxonomie zu folgen.

9. *Leonurus cardiaca* subsp. *villosus*

Die polnische Autorengruppe (MARCINIUK & al. 2014) hat die Ergebnisse einer umfangreichen Untersuchung zur morphologischen und genetischen Variation von *Leonurus cardiaca* sensu lato vorgelegt. 248 Herbarbelege wurden vermessen, davon 100 Exemplare für eine statistische Analyse ausgewählt. Ergänzend wurden an zwei Herkunftsorten Kern-, Chloroplasten- und Mitochondriengenome untersucht. Alles Material stammt aus Polen. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass die Pflanzen zwei deutlich getrennte Gruppen bilden, die sie als Arten bewerten und *L. cardiaca* und *L. quinquelobatus* nennen. Ergänzend zu dieser Publikation wurde der letztgenannte Name jüngst auch typisiert (ARDENGHI 2015).

Der Vorschlag weicht von der bisherigen taxonomischen Gliederung des Formenkreises ab, wie sie in den deutschen Florenwerken üblich ist. Angelehnt an einen Vorschlag Holubs werden zwei Unterarten unterschieden, die durch Zwischenformen (*L. intermedius* bei Holub) verbunden sind. *L. quinquelobatus* entspricht *L. cardiaca* subsp. *villosus*. Nach den polnischen

Autoren gehören die Zwischenformen zu *L. quinquelobatus*. Diese Interpretation ist allerdings nicht überzeugend. Aus dem einzigen der Veröffentlichung beigegebene Dendrogramm, das die morphologische Differenzierung zeigt, kann ebenso gut eine Dreigliederung abgeleitet werden. 17 Pflanzen passen nicht in die strikte Zweigliederung. Für eine adäquate Einordnung der Befunde wären präzise chorologische Daten aus dem gesamten Areal notwendig, die in der Veröffentlichung nicht gegeben werden.

10. *Linaria genistifolia* (subsp. *genistifolia*)

Die Sippe ist in Würzburg seit dem 1. Weltkrieg eingebürgert (LIPPERT & MEIEROTT 2014: 192) und erfüllt das Etablierungskriterium (Taxon mit langzeitiger lokaler Etablierung).

11. *Malus pumila*

M. pumila MILL. (1768) ist der ältere und damit korrekte Name des Kultur-Apfels. Der bisher verwendete Name *M. domestica* (SUCKOW) BORKH. wird zum Synonym. Siehe hierzu unten die Empfehlung der Nomenklaturkommission im Fall (1933).

12. *Matricaria chamomilla*

Der von Linné aufgestellte Name war wiederholt ein Thema nomenklatorischer Diskussionen. Einige Autoren vertraten die Meinung, Linné habe mit *M. chamomilla* die Geruchlose Kamille (*Tripleurospermum perforatum*) gemeint, weshalb die Echte Kamille *M. recutita* heißen müsse. Dies hat APPLEQUIST (2002) widerlegt und Argumente angeführt, weshalb *M. chamomilla* zur Echten Kamille gehört. Wesentlich sind zwei Fakten: die Typisierung des Namens und die erste Vereinigung der beiden Namen unter *M. chamomilla*.

13. *Minuartia*

Dass bei diversen Großgattungen der Nelkengewächse aufgrund phylogenetischer Forschung mit Änderungen zu rechnen ist, darauf wurde bereits in dieser Reihe hingewiesen (Kochia 5: 125. 2011). Die Mainzer Arbeitsgruppe um J. W. Kadereit hat sich nun der Gattung *Minuartia* angenommen (DILLENBERGER & KADEREIT 2014). In der traditionellen Umgrenzung umfasst die Gattung rund 175 Arten, die zumeist in der temperaten bis arktischen Zone der Nordhalbkugel beheimatet sind. Entsprechend der zunehmend anspruchsvolleren Standards in phylogenetischen

Studien wurden Marker der Kern- und Plastiden-DNA kombiniert untersucht, zudem mehr als die Hälfte der akzeptierten Arten aus allen wichtigen infragenerischen Einheiten. Vergleichsweise ausführlich ist die Diskussion zur Begründung des gewählten Gattungskonzeptes. Man war bestrebt, die letztlich akzeptierten Gattungen durch morphologische Merkmale (etwa Fruchttypen, Blütenstrukturen) und karyologische Aspekte zu gliedern. Das scheint aber nur begrenzt gelungen zu sein, da diverse Segregattungen mehrfach im Schlüssel auftauchen, zudem viele relativierende Merkmalskombinationen verschlüsselt werden, was erfahrungsgemäß auf die Heterogenität der Taxa hindeutet. Dass einzelne *Minuartia*-Sippen, etwa aus dem Mittelmeergebiet, in völlig andere Verwandtschaftskreise gehören und in *Minuartia* deplatziert sind, ist inzwischen bekannt und teils schon umgesetzt (etwa *M. geniculata* in die Gattung *Rhodalsine*). Auch die Abtrennung des Alpenbewohners *M. sedoides* in einer Gattung *Cherleria* käme nicht überraschend. Sie und ihre Verwandten scheinen näher mit *Scleranthus* als mit anderen Sippen verwandt zu sein. Die übrigen in Deutschland vorkommenden Mieren müssten nach dem Vorschlag der Autoren aber auf nicht weniger als drei weitere Gattungen verteilt werden: *M. austriaca*, *M. hybrida*, *M. stricta*, *M. viscosa* und die *M.-verna*-Gruppe zu *Sabulina*, *M. cherlerioides* sowie *M. rupestris* zu *Facchinia*, wohingegen einzig *M. rubra* und *M. setacea* bei *Minuartia* s. str. verbleiben dürften. Da die Mainzer Arbeitsgruppe streng nach monophyletischen Kriterien entscheidet, wird in der Diskussion um Lösungsansätze ein paraphyletischer nicht in Erwägung gezogen. Dann könnten nämlich die drei letztgenannten Gattungen zusammengefasst bleiben, wenn man morphologisch abweichenden Linien, darunter *Bufonia* und *Sagina*, weiterhin Gattungsrang zubilligt, quasi eingebettet in eine paraphyletische *Minuartia* mittleren Umfangs. Zumindest aus euro-mediterraner Perspektive ließen sich dadurch zahlreiche Umbenennungen vermeiden. Derzeit möchten wir noch keine Änderungen vornehmen, weswegen wir auch von der Auflistung der zahlreichen neuen Namen (sei es als akzeptierte oder als Synonyme) absehen.

14. *Nonea versicolor*

Die Sippe ist bei Bayreuth seit 1885 eingebürgert (VOLLRATH 1954, LIPPERT & MEIEROTT 2014: 192)

und erfüllt das Etablierungskriterium (Taxon mit langzeitiger lokaler Etablierung).

15. *Nymphaea*

Die in Mitteleuropa vorkommenden Seerosen-Arten zählen sicherlich nicht zu den Taxa, bei denen ein Mangel an aktuellen Untersuchungen unterstellt werden kann. Das Literaturverzeichnis der hier referierten Studie aus der Tschechischen Republik (KABÁTOVÁ & al. 2014) weist doch einige neuere Untersuchungen aus. Diese werden zusammenfassend referiert und die bekannten Probleme dargestellt: die ökologisch-phänotypische Plastizität, die besonders bei Wasserpflanzen zum Ausdruck kommt, die (bisweilen überinterpretierte) Hybridisierung von *N. alba* mit *N. candida* sowie die Problematik bisher im Freiland verkannter Gartenkultivare. Die Autoren folgen der Auffassung, dass *N. candida* eine Allopolyploide aus *N. alba* und *N. tetragona* ist; letztere kommt in Europa nur im Nordosten vor. Demzufolge sollen sich die beiden Sippen deutlich durch den Gehalt an Kern-DNA unterscheiden. Dies ist ein Aspekt der Untersuchung, bei der sich nach durchflusszytometrischer Analyse klar eine Trennung der beiden heimischen Arten und der Hybride vornehmen lässt. Insgesamt wurden 619 *Nymphaea*-Pflanzen aus Tschechien beprobt, zusätzlich 34 winterharte Kultivare. Die parallel durchgeführte morphologische Untersuchung bezog 68 quantitative, qualitative und Verhältnis-Merkmale ein. Die hinsichtlich des Ploidieniveaus geprüften Pflanzen ließen sich mit einer Kombination von morphologischen Merkmalen bestätigen. Als am besten diskriminierendes Merkmal erwies sich die Antherenkrümmung – bisher nicht beachtet. Fruchtknoten-Merkmale sind weiterhin gut geeignet zur Unterscheidung, ferner die Form der Filamente der inneren Staubblätter. Vegetative Merkmale hingegen sind weniger tauglich. Die Ergebnisse münden in einen umfang- und messwertreichen Schlüssel, der hier nicht wiedergegeben werden soll, der aber wie der gesamte Artikel im Internet frei zugänglich ist. Zur Fehlbestimmung verleitende weißblütige Garten-Seerosen lassen sich über Staubblattmerkmale und relative Blattmaße ausschlüsseln. Die Autoren verschweigen Defizite nicht. Sie halten Hybriden für selten und ihre Bestimmung allein anhand morphologischer Merkmale für heikel. Hybriden können auch ohne gleichzeitiges Vorkommen

beider Eltern auftreten. Letztlich gelang der absolut sichere Nachweis nicht, da die Chromosomenzahl-Ermittlung misslang, schlicht und einfach, weil Rhizome nicht beerntet werden konnten.

In Ansätzen werden die bei anderen Studien in Europa erzielten Ergebnisse bereits analysiert. Was jetzt noch fehlt, ist eine arealweite Synthese und Zusammenführung der Ergebnisse. Die neue Arbeit zu *Nymphaea* und der präsentierte Schlüssel sind jedoch sicherlich ein guter Ausgangspunkt, um sich auch in Deutschland mit Seerosen und deren Bestimmung zu befassen.

16. *Orobancha kochii*

Die Art wurde erstmals in Deutschland im Nationalpark Berchtesgaden gefunden (LIPPERT & MEIEROTT 2014: 226).

17. *Pulsatilla grandis*

Untersuchungen von Reisch an der Universität Regensburg haben ergeben, dass die südbayerischen Populationen nicht mit den südosteuropäischen übereinstimmen. Die Pflanzen werden jetzt als Variante mit breiten Blattzipfeln zu *P. vulgaris* gestellt. *P. grandis* ist entsprechend aus der Florenliste Deutschlands zu streichen (LIPPERT & MEIEROTT 2014: 271).

18. *Ranunculus seguieri*

Die Art wurde in den Berchtesgadener Alpen gefunden (LIPPERT & MEIEROTT 2014: 278).

19. *Rhododendron luteum*

Die Sippe wurde im Kitzinger Forst um etwa 1880 gepflanzt, ist dort eingebürgert (LIPPERT & MEIEROTT 2014: 281) und erfüllt das Etablierungskriterium (Taxon mit langzeitiger lokaler Etablierung).

20. *Rosa mollis* / *Rosa villosa*

Untersucht wurden von KELLNER & al. (2014) nicht nur die beiden genannten Sippen, sondern auch *R. sherardii*, insgesamt 192 Individuen aus 16 Populationen, allerdings nur mit sehr begrenzter geographischer Streuung bei zwei der Arten. Verglichen wurden die Morphologie (25 Merkmale), die Ploidieniveaus sowie die genetische Differenzierung mittels Mikrosatelliten, AFLP und Plastiden-DNA. *R. sherardii*, überwiegend pentaploid, halten die Autoren auch anhand der bekannten Unterscheidungsmerk-

male für eine gut abtrennbare Art, raten aber zu einer größeren Materialstichprobe aus dem gesamten Areal. Bei den beiden anderen Arten wurden ebenfalls tetra- und pentaploide Individuen identifiziert. Wenngleich die Stichprobe bei *R. villosa* sehr begrenzt war (Herkunft: Wallis), betrachten die Autoren diese Pflanzen als Vertreter des ursprünglichen Morphotyps. Die in Teilen Europas verwilderten Kultivare mit ausgelesenen kräftigen, großfrüchtigen Pflanzen würden das Bild verzerren. Jedenfalls ließen sich an den untersuchten Pflanzen gemeinhin verwendete Differentialmerkmale wie die Größe des terminalen Fiederblättchens, Parallelrandigkeit der Blättchen sowie Bereifung der Sprosse nicht bestätigen. Ohne Herkunftsangabe war eine sichere Zuordnung zu den beiden Arten nicht möglich. Das Versagen gleich mehrerer Merkmale schon bei einer überschaubaren Stichprobe lässt natürlich aufmerken. Bei einer von den Pyrenäen bis zum Kaukasus verbreiteten Sippe (*R. villosa*) wünscht man sich letztlich doch einen größeren Stichprobenumfang, bevor endgültige taxonomische Entscheidungen getroffen werden. Die Autoren jedenfalls empfehlen die Vereinigung von *R. villosa* mit der nordeuropäischen *R. mollis*, die Deutschland ganz im Norden noch erreicht, aufgrund fehlender morphologischer und genetischer Differenzierung.

21. *Rubus bergii* (R) / *Rubus costaeifolius* (R)
BEEK (2014a) hat gezeigt, dass für *R. vigorosus* P. J. MÜLL. & WIRTG. 1860 und *R. longior* A. BEEK 1981 jeweils prioritätsberechtigtere ältere Namen existieren. Die Arten haben dann *R. bergii* (CHAM. & SCHLTDL.) ECKL. & ZEYH. 1836 und *R. costaeifolius* FOERSTER 1878 zu heißen. Die letzte Art wurde von Foerster mit der Schreibweise *costifolius* veröffentlicht. Wegen der Verwechslungsmöglichkeit von *costa*, -ae (Rippe) und *costum* oder *costus*, -i (Kostus, Kostuswurzel) ist das Epitheton zu korrigieren.

22. *Rubus horrefactus* (C)

Für die bisher als *R. tuberculatus* BAB. 1860 bezeichnete Art existiert ein prioritätsberechtigter älterer Name: *R. horrefactus* P. J. MÜLL. & LEFÈVRE 1859 (BEEK 2014b).

23. *Rubus leptophyllus* (R)

MARTENSEN (2014) hat *R. leptophyllus* als neue Art der series *Hystrix* beschrieben. Nach Mit-

teilung von Günter Matzke-Hajek handelt es sich um ein heterogenes Taxon aus drei Lokalsippen. Der Name wird daher nicht in die Florenliste aufgenommen.

24. *Rubus pseudolusaticus* (R)

Die aus Nordrhein-Westfalen beschriebene Sippe (Loos 2001) wird als morphologisch und chorologisch eigenständige Regionalsippe in die Florenliste aufgenommen.

25. *Rubus umbrosus* (R)

Die bisher als *R. pyramidalis* KALTENB. 1844 bezeichnete Art hat aus Prioritätsgründen *R. umbrosus* (WEIHE & NEES) ARRH. 1840 zu heißen (BEEK 2014b).

26. *Rubus uncimontanus* (R)

Die kürzlich neu beschriebene Art (BEEK & TROELSTRA 2014) besiedelt zwar ein Areal, das grenzübergreifend Teile der Niederlande und Westfalens umfasst, doch ist dessen Ausdehnung nach Mitteilung von Günter Matzke-Hajek nicht weit genug, um das bei *Rubus* geforderte Artkriterium zu erfüllen. Die Sippe bleibt daher als lokaler Biotypus in der Florenliste unberücksichtigt.

27. *Scorzoneroides helvetica*

Frankreich ist das einzige Land, in dem *S. pyrenaica* s. str. (Pyrenäen) und *S. helvetica* (Alpen, Vogesen) gemeinsam vorkommen. TISON & al. (2014: 1742) sowie TISON & DE FOUCAULT (2014: 476) vereinigen beide Arten in den neuen französischen Florenwerken. Folgte man dem, müsste die fusionierte Art in Deutschland den erstgenannten Namen tragen. Unklar bleibt, ob die französischen Autoren die von ihnen nicht zitierte Veröffentlichung von WIDDER (1937) zur Kenntnis genommen haben. Dieser hatte sich intensiv mit der Gruppe beschäftigt („mehrere tausend Herbarbelege aus den verschiedensten Gebieten“) und für den Artrang der zwei Sippen plädiert. Vereinzelte Übergangsformen gebe es in den Cevennen. Ob daraus eine Einstufung als Unterarten abgeleitet werden kann, sollte bei einer Wiederholungsuntersuchung, am besten auch mit moderner Methodik geprüft werden. Wir möchten bei der Entscheidung noch etwas abwarten, da die französischen Autoren selbst auf die Unklarheiten bei den geographisch vermittelnden Populationen des Massif Central verweisen.

28. *Setaria*

Im gewohnten Stil der schon länger eingeführten Monographie-Reihe werden die altweltlichen Vertreter der Gattung von vorwiegend neuweltlichen Autoren (MORRONE & al. 2014) vorgestellt: Gesamtschlüssel, detaillierte Beschreibungen, eine Auswahl von gesehenen Belegen, Punktverbreitungskarten und qualitativ hochwertige Strichzeichnungen fast aller Taxa (insgesamt 66 Arten akzeptiert). Vom mitteleuropäischen Standpunkt her bringt die Arbeit kaum Neues, an den Namen und Eintragungen in der deutschen Florenliste ändert sich erfreulicherweise nichts. Die Autoren vertreten tendenziell ein eher weites Artkonzept. Es sei hier nur kurz auf ein paar kontroverse Fälle eingegangen. *S. verticillata* wird im mäßig weiten Sinne verstanden, also *S. adhaerens* nicht akzeptiert. Diese von vielen Agrostologen als subtropisch-tropische Vikariante unserer in der temperaten Zone verbreiteten Quirl-Borstenhirse betrachtete Art sei von dieser nicht klar zu trennen. Die als diagnostisch betrachteten Behaarungsmerkmale von Blättern und Blattscheiden würden zu stark variieren. *S. verticilliformis* hingegen, die gern als unbedeutende Varietät von *S. verticillata* abgetan wird, gilt den Autoren als gute, unzweifelhafte Art. In *S. viridis* sieht das Autorenteam eine sehr variable Art, die sie nicht weiter untergliedern. Die *pyncocoma*-Sippe findet sich demzufolge in der Synonymie. Auch wenn die Autoren bei chorologischen Details nicht auf dem neuesten Stand sind – *S. faberi* wird gar nicht für Europa erwähnt – haben sie als Spezialisten für diese in der Neuen Welt sehr diverse Gräsergruppe sicherlich einen realistischen Blick für die wirklich wertgebenden Kennzeichen.

29. *Solidago virgaurea*

Die taxonomische Bewertung der Hochlagen- und Tieflagenformen bleibt kontrovers. LIPPERT & MEIEROTT (2014) verweisen auf gleitende Übergänge und stufen die Sippen als Varietäten ein. Übergangsformen in geographischen oder altitudinalen Kontaktzonen sind jedoch hervorragende Hinweise für eine Klassifikation als weitgehend vikariierende Unterarten; diesem Konzept folgt die Florenliste. Aus Polen, wo sich die Hochlagensippe auf die Gebirge am Südrand konzentriert, liegt nun eine neue Studie zum Thema vor (KIELTYK & ZBIGNIEW 2014). 1746 Pflanzen von 80 Fundstellen wurden multivariat-morphometrisch anhand von 25 Merk-

malen analysiert. Zusätzliche Verpflanzungsexperimente zeigten deutlich, dass die Merkmale der Bergsippe im Flachland konstant blieben. Die Autoren gelangen nicht nur zu dem Ergebnis, dass die beiden Sippen deutlich verschieden sind, sondern derart stark differieren, dass sogar der Artrang befürwortet wird. Übergangsformen konnten sie nur in geringem Umfang in einer schmalen Kontaktzone nachweisen. Als die geeignetsten Merkmale erwiesen sich solche der Köpfchen, wohingegen vegetative Merkmale weniger geeignet sind. Die Quintessenz der Ergebnisse mündet in einen Schlüssel, der nachfolgend ins Deutsche und in Tabellenform übertragen sei:

	<i>virgaurea</i> s. str.	<i>minuta</i>
Röhrenblüten pro Köpfchen	(5–)11–18(–26)	(11–)21–36(–64)
Höhe der Köpfchenhülle (mm)	(4,0–)5,0–6,5(–7,5)	(4,5–)6,5–8,5(–10,0)
Breite der Hüllblätter (mm)	(0,7–)0,9–1,3(–1,6)	(1,0–)1,3–1,8(–2,5)
Höhe des Köpfchens (mm)	(5,0–)6,0–8,0(–10,0)	(6,5–)8,0–10,5(–14,0)
Zahl der Hüllblätter pro Köpfchen	(11–)15–22(–30)	(15–)19–28(–40)
Länge der Röhrenblüten (mm)	(3,6–)5,0–6,3(–7,1)	(4,8–)5,9–7,3(–9,0)
Zahl der von den Hüllblattspitzen gebildeten Reihen am Köpfchen	meistens 3–4	meistens 2

Die Arbeit gibt auch einen nützlichen Überblick zu früheren Studien, ferner werden Widersprüche zu Ergebnissen aus dem benachbarten Tschechien diskutiert. Ob sich die Resultate auf den Alpenraum übertragen lassen, muss sich zeigen. Aber dazu müssten zunächst vergleichbare Untersuchungen vorgenommen werden, um den Kenntnisstand über das Anekdotische hinaus zu erweitern. Die Forschungsinstitute in den Alpen und deren Weichbild sind daher gefragt.

30. *Sorbus xdecipiens*

In Thüringen für endemische Apomikten gehaltene *Sorbus*-Sippen haben sich überraschenderweise als diploid erwiesen (MEYER

& al. 2014), sind also wider Erwarten keine stabilisierten Taxa, sondern Hybriden mutmaßlich der ersten oder jüngerer Generation zwischen den Eltern *S. aria* und *S. torminalis*. Sie sind in der Lage, sich vegetativ und generativ zu vermehren, bauen Bestände auf, kommen allerdings in der Regel zusammen mit den Eltern vor. Nach den Kriterien der Florenliste muss die Hybride wie aufgelistet geführt werden. *S. decipiens* ist nach derzeitiger Kenntnis der älteste Name für solche nichtstabilisierte Hybriden. Zu *S. cochleariformis* aus Bayern siehe LIPPERT & MEIEROTT (2014: 327).

31. *Sorbus subdanubialis*

In der südlichen Frankenalb wurden Pflanzen gefunden, die zwischen *S. aria* und *S. danubialis* vermitteln. Sie sind polyploid, repräsentieren mehrere Sippen (Schuhwerk in LIPPERT & MEIEROTT 2014: 326) und werden unter dem Namen *S. subdanubialis* zusammengefasst.

32. *Taraxacum atroviride* (Rud) / *Taraxacum filidens* (Rud) / *Taraxacum flavostylum* (Rud) / *Taraxacum freticola* (Rud) / *Taraxacum glossodon* (Rud) / *Taraxacum incisiforme* (Rud) / *Taraxacum macrolobum* (Rud) / *Taraxacum obnubilum* (Rud) / *Taraxacum schroeterianum* (Rho) / *Taraxacum undentatum* (Rud) / *Taraxacum violaceifrons* (Rud)

Zu den Neufunden für Deutschland siehe den Artikel von UHLEMANN & al. in diesem Heft.

33. *Taraxacum bellicum* (Ery)

Die Identität von *T. prunicolor* mit *T. bellicum* wurde von KIRSCHNER & al. (2007+) festgestellt, referiert von LIPPERT & MEIEROTT (2014: 339).

34. *Taraxacum lindstroemii* (Rud)

Die Art wird von LIPPERT & MEIEROTT (2014: 344) als neu für Bayern und Deutschland gemeldet.

35. *Taraxacum spurium* (Ery)

Die Identität von *T. subdolum* mit *T. spurium* wurde von ŠTĚPÁNEK & KIRSCHNER (2012) festgestellt. Den Neufund für Bayern und Deutschland haben LIPPERT & MEIEROTT (2014: 341) veröffentlicht.

36. *Thesium pyrenaicum* subsp. *alpestre*

Die Unterart wird unter dem Namen *T. pyrenai-*

cum subsp. *grandiflorum* von LIPPERT & al. (1997: 114) aus dem Nationalpark Berchtesgaden gemeldet.

37. *Wahlenbergia hederacea*

In dieser Reihe wurde bereits darauf hingewiesen, dass innerhalb der *Campanulaceae* erhebliche Änderungen der generischen Gliederung zu erwarten sind, vor allem bei der phylophyletischen namensgebenden Großgattung (siehe etwa Kochia 3: 100–101). Die verschiedenen an der Familie arbeitenden Forschungsgruppen haben sich bisher angenehmerweise mit Neugliederungsvorschlägen zurückgehalten, da eine nachhaltige und stabile Lösung anzustreben ist. Eine Arbeit von EDDIE & CUPIDO (2014) befasst sich nun mit dem Efeu-Moorglöckchen. Bereits länger ist bekannt, dass *W. hederacea* nicht zu der engeren *Wahlenbergia*-Gruppe gehört, die vor allem in Südafrika sehr formenreich entwickelt ist. Diese Gruppe, je nach Autor in eine eigene Tribus *Wahlenbergieae* oder Unterfamilie *Wahlenbergioideae* gestellt, ist mit den eigentlichen Glockenblumen nicht näher verwandt. Die phylogenetische Forschung hat mehrfach gezeigt, dass die heimische Art zusammen mit diversen kleineren Gattungen (darunter in Mitteleuropa *Jasione*) eine Mittelposition zwischen *Campanula* s. str. und der *Rapunculus*-Gruppe einnimmt. Das kommt nicht völlig überraschend, da die Eigenständigkeit des Efeublättrigen Moorglöckchens bereits im 19. Jahrhundert von verschiedenen Autoren diskutiert wurde. Die Verbindung zu den übrigen *Wahlenbergia*-Arten wurde vor allem wegen des Kapselöffnungs-Mechanismus vorgenommen. Er ist bei der heimischen Arten zwar wahlenbergioid, weicht aber etwa dadurch ab, dass die Septa der Kapsel nicht sklerenchymatisch sind. Letztlich ergibt sich auch durch die Morphologie eine Zwischenstellung. Die Autoren sehen in *W. hederacea* eine reliktsche Proto-Campanuloide. Obwohl sie selbst schreiben, dass die Verwandtschaftsverhältnisse der vermittelnden Kleingattungen noch weiterer molekularbiologischer und morphologischer Untersuchungen bedürfen, schaffen sie einen neuen Gattungsnamen: *Hesperocodon*. Frühere Namenskreationen aus dem 19. Jahrhundert sind leider sämtlich illegitim. Die Namenswahl ist insofern etwas unglücklich, als es diesen Namen – worauf hingewiesen wird – bereits für eine *Legousia*-Sektion gibt.

Vorschläge zur Konservierung und Verwerfung von Namen

Wie bisher sind die Nummer des Vorschlags, ein kurzer Betreff, die Autoren und die Stelle der Veröffentlichung in der Zeitschrift *Taxon* genannt sowie die wesentlichen Fakten knapp beschrieben.

Zwei Entwicklungen fallen auf. Die Anzahl der im Jahr 2014 publizierten Vorschläge ist mit 85 beachtlich groß. Dazu kommen zwei Vorschläge zur Unterdrückung von Werken (siehe dazu auch unten) und nicht weniger als 34 Vorschläge, das Regelwerk selbst zu verbessern. Dabei wurde die Neufassung der Nomenklaturregeln erst 2011 beschlossen (Melbourne-Code, McNeill & al. 2012). Die Beschäftigung mit juristischen Themen übt offensichtlich auf viele einen besonderen Reiz aus, wobei botanische Aspekte manchmal kaum oder nicht behandelt werden. Interessant ist auch der Umgang der Nomenklaturkommission mit dem Prioritätsprinzip. Manchmal wird in seinem Sinn argumentiert (1933, 2150), manchmal wird es übergangen (2005, 2256), wie die unten zusammengestellten Empfehlungen zeigen. Einer Reihe von Konservierungsvorschlägen der letzten Jahre ist eine gewisse Willkür eigen, indem das objektive Kriterium der Priorität mit individuellen Argumenten in Frage gestellt wird. Dabei wird argumentiert, niemandem sei zuzumuten, einen neuen Namen verwenden zu müssen. Die Kommission ist offenbar bemüht, einen ausgewogenen Mittelweg zu beschreiten.

(2256) Konservierung des Namens *Salsola sedoides* PALL. gegen *Salsola sedoides* L. (HELMUT FREITAG & ALEXANDER SENNIKOV, 63: 186, 2014). Die in Deutschland unbeständig in Baden-Württemberg beobachtete *Salsola sedoides* PALL. wurde kürzlich von KADEREIT & FREITAG (2011) in eine neue Gattung *Sedobassia* überführt. Dabei haben die Autoren übersehen, dass der Name wegen eines älteren Homonyms von Linné, das zu *Suaeda maritima* gehört, illegitim ist. Der Vorschlag hat zum Ziel, das Epitheton *sedoides* für die Art zu erhalten. Würde dem Vorschlag nicht gefolgt, müsste sie *Salsola/Sedobassia cinerea* heißen. Der Vorschlag ist begleitet von einer ausführlichen no-

menklatorischen Analyse im selben Taxon-Heft (SENNIKOV & FREITAG, *Taxon* 63: 151–160). Die Nomenklaturkommission hat inzwischen den Vorschlag behandelt und positiv beschieden.

(2278) Konservierung des Namens *Serapias helleborine* mit einem konservierten Typus (KAREL C. A. J. KREUTZ & MARC S. M. SOSEF, 63: 432, 2014). Die Autoren besprechen ausführlich die bisherigen Versuche, den Namen *S. helleborine*, das Basionym für *Epipactis helleborine*, zu typisieren. Die Versuche müssen aus verschiedenen Gründen als fehlgeschlagen angesehen werden. Der zuletzt gewählte Lectotypus gehört zu *E. atrorubens*, womit das gesamte Namensgefüge in der Gattung gravierend gestört würde, würde diese Typisierung akzeptiert. Die Autoren schlagen daher einen neuen Lectotypus vor, der in Uppland (Schweden) gesammelt wurde. In der Gegend kommt nur *E. helleborine* s. str. im heute gebrauchten Sinn vor, keine der anderen Arten aus der *helleborine*-Gruppe. Damit sind eventuelle Zweifel an der Zugehörigkeit des Exemplars ausgeräumt und die nomenklatorische Stabilität gesichert.

(2280) Konservierung des Namens *Omphalodes verna* gegen *Omphalodes omphaloides* (WERNER GREUTER, VICTORIA STIER & HARTMUT H. HILGER, 63: 435, 2014). Der Name *O. verna* MOENCH (1794) ist durch die Erstbenennung der Art durch Linné als *Cynoglossum omphaloides* L. (1753) gefährdet. Bei der Überführung der Art in die neue Gattung *Omphalodes* hätte MOENCH das Epitheton *omphaloides* übernehmen müssen, da ein Tautonym, das die Regeln in der Botanik nicht zulassen, nur dann entsteht, wenn Gattungsname und Artepitheton exakt übereinstimmen. Ohne eine Konservierung wäre der von Moench eingeführte Name illegitim.

(2295) Konservierung des Namens *Senecio doria* mit einem konservierten Typus (JOEL CALVO, ERNST VITEK & CARLOS AEDO, 63: 685, 2014). Bei einer Analyse der Beschreibung der Art durch Linné und der damit verbundenen Elemente haben die Autoren des Vorschlags festgestellt, dass die als Lectotypen möglichen beiden Herbarbelege nicht zu den Art gehören, die heute allgemein mit *S. doria* benannt wird. Die Belege sind *S. hercynicus* und *S. macrophyllus*. Mangels Originalmaterial von Linné, das den etablierten Gebrauch des Namens

S. doria erlauben würde, wird ein Neotypus aus Niederösterreich vorgeschlagen.

(2297) Konservierung des Namens *Aconogonon* mit dieser Schreibweise (KANCHI N. GANDHI & JAMES L. REVEAL, 63: 687, 2014). *Aconogonon* wird seit langem bis heute in der Literatur in zwei orthographischen Varianten verwendet, mit der griechischen Endung –on und der lateinischen –um. Mit dem Vorschlag soll die Orthographie fixiert werden.

(2298–2299) Konservierung des Namens *Persicaria maculosa* gegen *Polygonum vernum* und zur Verwerfung des Namens *Polygonum* subg. *Diocetus* (KANCHI N. GANDHI & JAMES L. REVEAL, 63: 687, 2014). Bei einer Analyse des Opus von Rafinesque, speziell dessen *Florula Ludoviciana* von 1817 sind Gandhi und Reveal auf zwei bisher nicht beachtete Namen gestoßen, die nomenklatorische Relevanz für gegenwärtig verwendete Namen besitzen. *Polygonum vernum* RAF. gehört wahrscheinlich zu *P. persicaria*, was zur Folge hätte, würde die Identität durch eine Typisierung gesichert, dass die jetzt als *Persicaria maculosa* bezeichnete Art in *P. verna* umbenannt werden müsste. Im Fall der Untergattung ist die Sachlage eindeutig. Wird *Persicaria* als Untergattung von *Polygonum* geführt, was heute kaum mehr anerkannt ist, dann wäre *Polygonum* subg. *Diocetus* der korrekte Name. Beide Änderungen werden als nicht wünschenswert angesehen.

(2314) Verwerfung des Namens *Euphorbia illirica* (BOŽO FRAJMAN, 63: 943, 2014). Zur Diskussion stehen der ältere, prioritätsberechtigtere Name *E. illirica* LAM. (1788) und der jüngere Name *E. villosa* WALDST. & KIT. ex WILLD. (1799), mit welcher letzterem die Art meist benannt wurde. Nachdem GELTMAN (2008) die korrekte Benennung publiziert hatte, wurde *E. illirica* in Anerkennung der eindeutigen Sachlage von mehreren Autoren akzeptiert (wir haben darüber berichtet, siehe *Kochia* 5: 87. 2011). Der Vorschlag FRAJMANs zielt darauf ab, einen, wie er meint, nachteiligen nomenklatorischen Wechsel zu verhindern.

(2321) Konservierung des Namens *Lycopsis pulla* mit einem konservierten Typus (LORENZO CECCHI, WERNER GREUTER & FEDERICO SELVI, 63: 1132, 2014). Die Probleme mit der Benennung

des Braunen Mönchskrauts wurden in den 1980er Jahren offenkundig, als darauf hingewiesen wurde, dass das Basionym von *Nonea pulla* (L.) DC., *Lycopsis pulla* L. (1759) ein illegitimer Name ist. *L. pulla* wurde bereits ein Jahr früher für eine Art der Iberischen Halbinsel verwendet, die heute als *N. echioides* bekannt ist. Seitdem wird die in Mitteleuropa vorkommende Art als *N. erecta* bezeichnet. Die drei Vorschlagenden wollen die alte Bezeichnung mit einem juristischen Kunstkniff reaktivieren. Sie schlagen vor, den Typus des zuerst beschriebenen Namens zu ändern und auf diesen Namen den Typus des später beschriebenen Namens zu übertragen. Damit würde *L. pulla* L. (1759) zu einem Synonym (Isonym) von *L. pulla* L. (1758), und der Name *N. pulla* könnte wieder für die einheimische Art verwendet werden.

(2323) Konservierung des Namens *Salsola* mit einem konservierten Typus (SERGEI L. MOSYAKIN, SABRINA RILKE & HELMUT FREITAG, 63: 1134, 2014). Als Typusart für den Namen der Gattung *Salsola* konkurrieren zwei Alternativen: *S. soda* und *S. kali*. Bei molekular-phylogenetischen Untersuchungen der letzten Jahre hat sich gezeigt, dass die beiden Arten nicht näher verwandt sind und möglicherweise in verschiedene Gattungen gestellt werden können. Die Typisierung des Gattungsnamens wird damit zu einem wichtigen nomenklatorischen Aspekt. Unter Berücksichtigung der Intentionen der frühen Autoren, des Umfangs der „*Kali*“- und der „*Soda*“-Gruppe und deren ökonomischer Bedeutung schlagen die Autoren *S. kali* als die Typusart der Gattung vor.

(2329) Konservierung des Namens *Sorbus* mit einem konservierten Typus (ALEXANDER SENNIKOV, 63: 1139, 2014). Linné hat die Gattung *Sorbus* mit zwei Arten, *S. aucuparia* und *S. domestica* veröffentlicht. Beide Arten wurden als Typusart der Gattung vorgeschlagen. Sennikov gibt einen Überblick über die verschiedenen Typisierungen und diskutiert deren Vor- und Nachteile, auch vor dem Hintergrund neuer molekular-phylogenetischer Ergebnisse. *Sorbus* im weiten Sinn ist polyphyletisch und umfasst *Aria*, *Aucuparia*, *Chamaemespilus*, *Cornus* und *Torminalis*. *Cornus* ist eine monotypische Sippe, wozu allein *S. domestica* gehört. Würde der Name *Sorbus* in diesem Sinne typisiert, müssten bei einer Aufspaltung der Großgattung die

Namen zahlreicher Arten aus der *Aucuparia*-Gruppe neu kombiniert werden. Im umgekehrten Fall wäre lediglich eine Art betroffen, die dann *Cormus domestica* hieße. Die Argumente sprechen demnach dafür, *S. aucuparia* als Typusart der Gattung einzusetzen.

(2332) Konservierung des Namens *Sporobolus* gegen *Spartina*, *Crypsis*, *Poncelletia* und *Heleochloa* (ALEXANDER SENNIKOV, 63: 1373, 2014). Der Vorschlag tangiert die deutsche Flora nur am Rand, als mit *Spartina* nur etablierte und ansonsten gelegentlich adventiv auftretende Art vertreten sind. Hintergrund sind wie oft heute molekular-phylogenetische Untersuchungen. Diese haben gezeigt, dass die genannten Gattungen möglicherweise besser in einer Gattung zusammengefasst werden sollten (zu Details einschließlich der Namensänderungen siehe PETERSON & al. 2014). Im Vorgriff auf diese Aktion wird *Sporobolus* für die Großgattung vorgeschlagen. Der Name ist zwar nicht der älteste, also formal prioritätsberechtigter, doch umfasst *Sporobolus* die meisten Arten und ist am weitesten verbreitet.

Die Nomenklaturkommission für Gefäßpflanzen hat über einige der früheren Vorschläge abgestimmt. Soweit die Empfehlungen für die Flora Deutschlands relevant sind, werden sie nachfolgend genannt. Beigefügt ist die Stelle, wo der Vorschlag in Kochia besprochen wurde. Über einen der oben besprochenen Vorschläge (2256), ist bereits abgestimmt worden; die Empfehlung der Kommission ist direkt bei dem Vorschlag genannt.

Report of the Nomenclature Committee for vascular plants: 66 (Taxon 63: 1358–1371, 2014)

(1670–1675) (Kochia 1: 153), siehe im nächsten Abschnitt „Vorschläge zur Unterdrückung von Werken“.

(1933) (Kochia 5: 127) Dem Vorschlag, *Malus domestica* gegen konkurrierende Namen zu konservieren, wird nicht zu folgen empfohlen. Der korrekte Name der Art ist *M. pumila*. Zwar ist *M. domestica* gegenwärtig überwiegend in Gebrauch, doch eine nicht unerhebliche Minderheit der Wissenschaftsgemeinde verwendet

den korrekten Namen. Die Kommission sieht es daher als besser an, die anderen zu ermutigen, diesem Beispiel zu folgen, und nicht die Regeln auszusetzen, um die Anwendung des korrekten Namens zu unterdrücken.

(2005) (Kochia 6: 171) Dem Vorschlag, *Convallaria latifolia* JACQ. (1775) gegen das ältere Homonym *C. latifolia* MILL. (1768) zu schützen, wird zugestimmt. *Polygonatum latifolium* (JACQ.) DESF. kann daher weiter verwendet und muss nicht durch *P. hirtum* (BOSC ex POIR.) PURSH ersetzt werden.

(2008) (Kochia 6: 171) Die Abstimmung über den Vorschlag, den Namen *Filago arvensis* mit einem konservierten Typus zu konservieren, wird zurückgestellt. Um die Verwendung des Namens im herkömmlichen Sinn zu sichern, ist ein neuer Vorschlag notwendig, der die Konservierung des Namens gegen *F. montana* zum Thema hat.

(2119) (Kochia 8: 85) Dem Vorschlag, den Namen *Euphorbia retusa* FORSSK. für die ost-mediterrane Sippe zu konservieren wird, zugestimmt.

(2150) (Kochia 8: 85) Vorgeschlagen war, *Plantago serpentina* ALL. (1773) gegen *P. strictissima* L. (1759) zu konservieren. Die Nomenklaturkommission hat gegen den Vorschlag und für die Einhaltung des Prioritätsprinzips gestimmt. Mit entscheidend war wohl die Tatsache, dass die Sippe heute oft als Unterart von *P. maritima* (*P. maritima* subsp. *serpentina*) geführt wird und der korrekte Namen im Artrang nur geringere Bedeutung hat. Die Art hat daher, was wir bevorzugen, *P. strictissima* zu heißen.

(2240) (Kochia 8: 85) Nachdem für den Namen *Polygala vulgaris* ein Lectotypus gewählt worden war, der zu *P. comosa* gehört, war, um die bisherige Verwendung des Namens beibehalten zu können, eine Neotypisierung notwendig. Ansonsten wäre ein gegenwärtig gebrauchter Name (*P. vulgaris*) zum korrekten Namen einer anderen Art (*P. comosa*) geworden, was zu erheblicher Verwirrung geführt hätte. Die Nomenklaturkommission hat das ebenso beurteilt, hat aber eine Änderung beim Neotypus angeregt. Das zuerst vorgeschlagene Exemplar stammte aus der Ukraine. Es wurde ersetzt durch ein Exemplar aus Schweden von einer Lokalität, die bereits von Linné genannt worden war.

Vorschläge zur Unterdrückung von Werken: Neben den „Vorschlägen zur Konservierung und Verwerfung von Namen“ werden die „Vorschläge zur Unterdrückung von Werken“ als eigene Kategorie mit separater Nummerierung geführt. Bisher sind 15 Vorschläge an die Nomenklaturkommission gerichtet worden. Die Werke werden, sofern den Vorschlägen zugestimmt wird, in die Liste der zu unterdrückenden Werke (*opera utique oppressa*) aufgenommen. Alle Namen in diesen Werken gelten per Beschluss als invalid und können bei der Benennung von Taxa nicht verwendet werden.

(4) Hinzufügung aller Übersetzungen von Steinwehr zur Liste der *opera utique oppressa*. Der hier vorgestellte Fall betrifft die Vorschläge 1670–1675 (Namen) von 2005 und 3–4 (Werke) von 2008. Der juristische Fall wurde aufgerollt, als Greuter auf eine bis dahin unbeachtete Veröffentlichung aus dem Jahr 1754 aufmerksam gemacht hat. Dabei handelt es sich um die deutsche Übersetzung einer Artikelserie von Vaillant in den Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Paris 1718–1721 über die *Compositae* (STEINWEHR 1754). Darin sind diverse Gattungs- und Art-namen verwendet, die Priorität über bisher verwendete Namen hätten. Der interessante juristische Fall betrifft demnach die Frage, ob original vor dem Stichtag 1. Mai 1753 (Linné: *Species plantarum*) veröffentlichte Namen durch eine nach dem Stichtag veröffentlichte Übersetzung Gültigkeit im Sinne der Nomenklaturregeln erlangen können. Der Fall wurde ausgiebig und widersprüchlich diskutiert, die Prüfung hat ein Jahrzehnt gedauert. Jetzt hat die Nomenklaturkommission nahezu einstimmig für die Unterdrückung aller Steinwehr-Übersetzungen plädiert.

Danksagung

Für Hinweise und Unterstützung bei unseren Recherchen danken wir herzlich: Sigurd E. Fröhner, Gerold Hügin, Günter Matzke-Hajek, Eckhard von Raab-Straube.

Literatur

- APPLEQUIST, W. L. 2002: A reassessment of the nomenclature of *Matricaria* L. and *Tripleurospermum* SCH. Bip. (*Asteraceae*). – *Taxon* 51: 757–761.
- ARDENGHI, N. M. G. 2015: Lectotypification of *Leonurus quinquelobatus* (*Lamiaceae*). – *Taxon* 64: 160–162.
- BEEK, A. VAN DE 2014a: *Rubus costifolius* and *R. bergii* in the National Herbarium of Victoria. – *Muelleria* 32: 52–57.
- 2014b: Nomenclatorische en taxonomische toelichting op de naamlijst van de Nederlandse bramen (*Rubus* L.). – *Gorteria* 36: 172–193.
- & TROELSTRA, A. S. 2014: *Rubus uncimontanus* spec. nov., eine neue Brombeerart in den Niederlanden und Westfalen. – *Osnabrück. Naturwiss. Mitt.* 39/40: 131–134.
- BUTTLER, K. P. & HAND, R. 2008: Liste der Gefäßpflanzen Deutschlands. – *Kochia*, Beih. 1.
- CECCHI, L., COPPI, A., HILGER, H. H. & SELVI, F. 2014: Non-monophyly of *Buglossoides* (*Boraginaceae: Lithospermeae*): Phylogenetic and morphological evidence for the expansion of *Glandora* and reappraisal of *Aegonychon*. – *Taxon* 63: 1065–1078.
- DILLENBERGER, M. S. & KADEREIT, J. W. 2014: Maximum polyphyly: Multiple origins and delimitation with plesiomorphic characters require a new circumscription of *Minuartia* (*Caryophyllaceae*). – *Taxon* 63: 64–88.
- DÖRR, E. & LIPPERT, W. 2004: Flora des Allgäus 2. – Eching: IHW.
- EDDIE, W. M. M. & CUPIDO, C. N. 2014: *Hesperocodon*, a new generic name for *Wahlenbergia hederacea* (*Campanulaceae*): phylogeny and capsule dehiscence. – *Edinburgh J. Bot.* 71: 63–74.
- GELTMAN, D. 2008: Konspekt sekzii *Chamaebuxus* LÁZARO roda *Euphorbia* L. (*Euphorbiaceae*). Synopsis of *Euphorbia* L. section *Chamaebuxus* LÁZARO (*Euphorbiaceae*). – *Novosti Sist. Vyssh. Rast.* 40: 109–158.
- GRAU, J. 1980: *Centaurea stenolepis* KERNER in Bayern. – *Ber. Bayer. Bot. Ges.* 51: 109–116.
- KABÁTOVÁ, K., VIT, P. & SUDA, J. 2014: Species boundaries and hybridization in central-European *Nymphaea* species inferred from genome size and morphometric data. – *Preslia* 86: 131–154.
- KADEREIT, G. & FREITAG, H. 2011: Molecular phylogeny of *Camphorosmeae* (*Camphoros-*

- moideae*, *Chenopodiaceae*): Implications for biogeography, evolution of C_4 -photosynthesis and taxonomy. – *Taxon* 60: 51–78.
- KELLNER, A., RITZ, C. M. & WISSEMAN, V. 2014: Low genetic and morphological differentiation in the European species complex of *Rosa sherardii*, *R. mollis* and *R. villosa* (*Rosa* section *Caninae* subsection *Vestitae*). – *Bot. J. Linn. Soc.* 174: 240–256.
- KIELTYK, P. & ZBIGNIEW, M. 2014: Taxonomy of the *Solidago virgaurea* group (*Asteraceae*) in Poland, with special reference to variability along an altitudinal gradient. – *Folia Geobot.* 49: 259–282.
- KIRSCHNER, J., ŠTĚPÁNEK, J. & GREUTER, W. (2007+): *Taraxacum*. – In: GREUTER, W. & RAAB-STRAUPE, E. VON (ed.): *Compositae*. Euro+Med Plantbase – the information resource for Euro-Mediterranean plant diversity.
- LIPPERT, W., SPRINGER, S. & WUNDER, H. 1997: Die Farn- und Blütenpflanzen des Nationalparks. – Nationalpark Berchtesgaden, Forschungsber. 37.
- & MEIEROTT, L. 2014: Kommentierte Artenliste der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. – München: Bayerische Botanische Gesellschaft.
- LOOS, G. H. 2001: Neue *Rubus*-Arten aus dem mittleren Westfalen. – *Florist. Rundbr.* 34: 79–99.
- MARCINIUK, P., GAWROŃSKA, P., MARCINIUK, J. & JOACHIMIAK, A. J. 2014: Taxonomic individuality of *Leonurus cardiaca* and *Leonurus quinquelobatus* in view of morphological and molecular studies. – *Pl. Syst. Evol.* 300: 255–261.
- MARTENSEN, H.-O. 2014: *Rubus leptophyllus*, eine neue Brombeerart Norddeutschlands. – *Kieler Not. Pflanzenk. Schleswig-Holstein Hamburg* 40: 1–4.
- MAYER, A. 2014: Floristisch Neues aus den Bayerischen Alpen. – *Ber. Bayer Bot. Ges.* 84: 151–154.
- MCCNEILL, J., BARRIE, F. R., BUCK, W. R., DEMOULIN, V., GREUTER, W., HAWKSWORTH, F. L., HERENDEEN, P. S., KNAPP, S., MARHOLD, K., PRADO, J., PRUD'HOMME VAN REINE, W. F., SMITH, G. F., WIERSEMA, J. H. & TURLAND, N. J. 2012: International Code of Nomenclature for algae, fungi, and plants (Melbourne-Code). – Königstein: Koeltz.
- MEYER, N., GREGOR, T., MEIEROTT, L. & PAULE, J. 2014: Diploidy suggests hybrid origin and sexuality in *Sorbus* subgen. *Tormaria* from Thuringia, Central Germany. – *Pl. Syst. Evol.* 300: 2169–2175.
- MORRONE, O., ALISCIONI, S. S., VELDkamp, J. F., PENSIERO, J. F., ZULOAGA, F. O. & KELLOGG, E. A. 2014: Revision of the Old World species of *Setaria* (*Poaceae: Panicoideae: Paniceae*). – *Syst. Bot. Monogr.* 96.
- OPIZ, P. M. 1824: *Naturalientausch* 7. – Prag: In Commission bei Carl Wilhelm Enders.
- PETERSON, P. M., ROMASCHENKO, K., HERRERA-ARÍETA, Y. & SAARELA, J. M. 2014: A molecular phylogeny and new subgeneric classification of *Sporobolus* (*Poaceae: Chloridoideae: Sporobolinae*). – *Taxon* 63: 1212–1243.
- QUINTANAR, A. & CASTROVIEJO, S. 2014: Taxonomic revision of *Koeleria* (*Poaceae*) in the western Mediterranean basin and Macaronesia. – *Syst. Bot.* 38: 1029–1061.
- RAUS, T. 2014: *Draba boerhavii* (H. C. HALL) RAUS, comb. nov. – p. 292. In: RAAB-STRAUPE, E. VON & RAUS, T. (ed.), Euro+Med-Checklist Notulae, 3. – *Willdenowia* 44: 287–299.
- ŠTĚPÁNEK, J. & KIRSCHNER, J. 2012: Taxonomic and nomenclatural revision of the *Taraxacum subdolum* group of *T.* sect. *Palustria*. – *Verhandl. Zool.-Bot. Ges. Österreich* 148/149: 185–206.
- STEINWEHR, W. B. A. VON 1754: Der Königl. Akademie der Wissenschaften in Paris anatomische, chymische und botanische Abhandlungen ... 5 [Übersetzung von VAILLANT, S., Etablissement de nouveaux caracteres ...]. – Breslau: J. J. Korn.
- TISON, J.-M. & FOUCAULT, B. DE 2014: *Flora Gallica. Flore de France*. – Mèze: Biotope.
- , JAUZEIN, P. & MICHAUD, H. 2014: *Flore de la France méditerranéenne continentale*. – Turriers: Naturalia Publications.
- VOLLRATH, H. 1954: Zur Ruderalflora der Stadt Bayreuth. – *Ber. Naturwiss. Ges. Bayreuth* 8: 102–112.
- WIDDER, F. J. 1937: Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Leontodon*. III1): *L. helveticus* MÉRAT emend. (= *L. pyrenaicus* auct. – non GOUAN!). – *Ber. Geobot. Forschungsinst. Rübel Zürich* 1936: 77–84.
- WILLIAMS, B. R. M., MITCHELL, T. C., WOOD, J. R. I., HARRIS, D. J., SCOTLAND, R. W. & CARINE, M. A. 2014: Integrating DNA barcode data in a monographic study of *Convolvulus*. – *Taxon* 63: 1287–1306.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kochia](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Buttler Karl Peter, Hand Ralf

Artikel/Article: [Beiträge zur Fortschreibung der Florenliste Deutschlands \(Pteridophyta, Spermatophyta\) – Achte Folge 109-121](#)